

Charly Weller

GALLUS

Kriminalroman

KBV

Wagen und fuhr wieder dahin zurück, wo er hergekommen war. Schließlich verlangsamte er abermals die Fahrt und kam zum Stehen. Der Mann stieg aus und stellte sich vor die Kühlerhaube des Wagens, wo er begann, den Reißverschluss seiner Hose aufzuziehen. So, wie er sich verhielt, schien er hundertprozentig sicher zu sein, dass niemand ihn beobachtete. Sein Strahl prasselte in hohem Bogen auf die Kühlerhaube.

Es war nicht das erste Mal, dass Pia einen Mann pinkeln sah, und in der Zeitung hatte sie auch schon öfter gelesen, dass dieses »Wildpieseln« mittlerweile mit Bußgeld geahndet wurde. Aber, dass jemand derart auf die Kühlerhaube seines eigenen Autos urinierte, war ihr noch nicht untergekommen.

Stumm beobachtete sie den Mann, bis er sein Geschäft verrichtet hatte. Danach zückte

er ein Tempo-Taschentuch, um damit die Stelle trocken zu wischen, die er zuvor benetzt hatte. Schließlich beendete er sein seltsames Intermezzo damit, dass er zurück in seinen Wagen stieg und davonfuhr.

Als wieder alles ruhig war, näherten Pia und Rocco sich langsam der Stelle, wo der Mann zuvor etwas aus dem Autofenster geworfen hatte. Ganz offensichtlich hatte er dabei den Steg übersehen, der dem Ufer vorgelagert im Main schwamm. Weshalb das, dessen er sich entledigen wollte, auf der schwimmenden Pritsche gelandet war.

Zögerlich stieg Pia die Stufen hinunter zu dem Gegenstand, den sie ausgemacht hatte. Er lag nun im Mondschein metallisch schimmernd vor ihr. Sie beugte sich weiter hinunter und konnte zusehends deutlicher erkennen, worum es sich handelte: nämlich

um eine Pistole.

1. BLANKE FELGEN

Er sagt, ich sei das schärfste Messer in seiner Schublade. Jawoll, das sagt er. Da kām keine andere ran. Keine.«

»Ach nee?«

»Nix ›ach nee‹. Der steht auf mich. Der will keine andere. Der will nur mich.«

»Wegen deinen blanken Felgen oder was?«

»Da braucht er wenigstens keine Angst zu haben, sagt er, dass ihm was abgebissen wird. Mit Steril-Pussys hat er nichts am Hut. Der braucht's dreckig. Der will mich. Einmal war ich ihm mit 'ner frischen Slipeinlage

angetanzt. Da ist er fast ausgeflippt. ›Noch einmal‹, hat er sich abgespult, und ich bräuchte mich nie wieder blicken lassen. So ist er. Seine Frau, sagt er, wäre die Pest. Die hat vor dem Eingang zu ihrem Haus einen Vorbau hinstellen lassen. Wenn er heimkommt, muss er erst mal sämtliche Straßenklamotten in die Waschmaschine stopfen, die es dahat. Dann geht's ab in eine Schleuse, wo er von oben bis unten mit Sagrotan abgesprüht wird. Und im nächsten Raum liegen dann Anzieh-Sachen parat für ›im Haus‹. In seinem eigenen Haus. Das muss man sich mal vorstellen. Diese Frau ist die Geißel Gottes, sagt er. Zwischen ihren Beinen hat sie eine Eiswürfelmaschine, und wenn sie ihn einmal im Monat ranlässt, dann nur mit Gummi und Inkontinenzlaken auf dem Bettbezug. Für den bin ich die Erfüllung auf